

Sachsen-Zeitung

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft,



Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Die „Sachsen-Zeitung“ erscheint täglich nachmittags 3 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in den Verkaufsstellen und Ausgabestellen 2,- Mark im Voraus, bei Zahlung durch die Noten 2,30 Mark, bei Vorbehalt 2,50 Mark. Einzelnummern 10 Pfennig. (Einschneidung 10 Pfennig.)
Früher: Wilsdruffer Tageblatt

Bezugspreis: Bei 3 gelblicheren Nummern 20 Mark, bei 2 gelblicheren Teile der wöchentlichen Bekanntmachungen 40 Mark, bei 1 gelblicheren Teile der wöchentlichen Bekanntmachungen 20 Mark. (Einschneidung 10 Pfennig.)
Fernruf: Amt Wilsdruff Nr. 6

Nr. 93 — 83. Jahrgang.

Tel.-Nr.: „Sachsenzeitung“

Wilsdruff-Dresden.

Vorzeichen: Dresden 2610

Freitag 18. April 1924

Karfreitag.

„Sehet, welch ein Mensch!“ Diesen Gefühlsausbruch des römischen Statthalters vermeldet uns das Evangelium Johannes. Der Vertreter Roms, der kalt und eisen über Menschen- und Völkerschicksale hinschreitenden, allein auf das Materielle-Nützliche gestellten Weltmacht, konnte sich solcher Worte nicht erwehren beim Anblick des blutenden Dorngekröntes. Sicher fern von jeder sentimentalen Regung, erkannte der durch die Schule der Eroberungskriege und der diplomatischen Überlistung abgehärtete Mitvollstrecker römischen Gewaltwillens doch in seinem disziplinierten Verstande, welches Unrecht vor sich ging, als in der ersten Karwoche derjenige, der gekommen war, die Welt zu erlösen vom Haß und sie zu erfüllen mit göttlicher Liebe, zu Tode gemartert wurde durch Unverständnis und Selbstsucht.

Welch ein Mensch! Die Erkenntnis des Pontius Pilatus war nicht stark genug, ihn zur befreienden Tat anzujakeln. Die Sorge um das eigene Wohlergehen ließ ihn mit der kläglichen Aussucht des Händewaschens das mahnende Gewissen einfließen und damit die größte Sünde begehen, die Sünde wider den heiligen Geist, die nicht vergeben werden kann: das klare Erkennen des Rechts, das geschehen muß, wissenschaftlich unterdrücken.

Nein aber, der schuldlos Gequälte, ging unbeirrt seinen schweren Weg zu Ende. Aus Holz der Verbrecher geschlagen, bespien vom Hohn der grausamen Menge, hauchte er unter unendlichen Qualen die göttliche Seele aus, bis zum bittersten Ende durch die Tat seinen Erlösungsgedanken betätigend: Nur indem du selbst stirbst, gibst du deinen Brüdern das Leben, nur mit verzweifelter Aufopferung befreist du die Menschheit!

Das ist das große Opfer und die überwältigende Lehre des Karfreitags, vor der wir heute wieder ehrfurchtbar stehen, anbetend diese Erhabenheit, die, emporschwebend über alle Niederungen des Irdischen, nur in schöpferischer Gotteskraft ihren Ursprung wiederfindet.

Welch ein Gegensatz! Hier die weltliche Ehre, verlorpert durch Pilatus, umkleidet mit Amt, Stellung, Ansehen und doch ängstlich zurückjuckend in dem Augenblick, wo es gilt, der Gerechtigkeit um ihrer selbst willen zu dienen — dort auf der Stätte der Schmach, überwältigt von roher Mißgunst, zerstückt wie ein gehetztes Tier, der Träger und Kämpfer ewiger Weisheit und Güte, verborgen im herrlichen menschlichen Leibe, dennoch freudig seine Aufgabe vollendend bis zum Siegeswort: „Es ist vollbracht.“

Es hat Auge Leute gegeben, und es gibt solche noch, die da sagten: In der Welt der Erscheinungen siegt immer das schlechte Prinzip über das gute! Sie betrachten das als des Wissens letzten Schluß und führen tausend Beispiele dafür an. Weisen diese pessimisten nicht auch heute hin auf die Leiden, die unser Volk an die Ränder des Abgrundes drängen, so daß es schier vermeint, nicht mehr errettet zu werden. Und sprechen: Begrabet eure Hoffnungen für alle Zeit. — Trotzdem ist die Wahrheit nicht bei ihnen. Das Kreuz auf Golgatha widerlegt sie und ruft ihnen ein „Dennoch“ zu, vor dem sie verstummen müssen. Triumph wuchs aus der Schmach, aus dem vermeintlich erschlagenen Menschenjoh hob sich in neuem, unzerstörbarem Glanze die Herrlichkeit Gottes, die alle Widersacher ins Nichts zerhäuben ließ und ihr Zeichen aufspatzte zum Trost für alle, die da niedrig und gedrückt sind. Dessen wollen wir uns getrauen am Karfreitag.

„Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten“ spricht der Psalmist. Versuchte Torheit und Blindheit am Karfreitag den Erlöser zu töten, ließ er aus unendlichem Mitleid mit der irrenden Kreatur sein süßes Blut hinfließen, so wurde damit nicht erfüllt sein Wort und sein Werk. Am dritten Tage glebt die Osterfonne ihr belebendes Licht in ein leeres Grab, der Herr ist siegreich aufgestanden und gründet seine Trösterbotschaft und sein Reich unerschütterlich.

Mag das böse Prinzip eine Zeitlang sich aufblähen und mit seiner Hoffart an die Sterne streifen — es kommt der Tag, da sinkt es zusammen, das gebundene Reich sprengt die Fesseln, und wäre es in tiefe Gräber geworfen. Die Trauer des Karfreitags wird vertrieben von der Osterfreude, Gottes Wille und Gottes Treue bleiben ewiglich.

Der Text der deutschen Antwort.

Berlin, 16. April. Der Vertreter der deutschen Kriegslastenkommission in Paris übergab heute der Reparationskommission folgende Note:

„Die deutsche Regierung beehrt sich den Empfang der Note der Reparationskommission vom 11. April über die von

Die Reparationskommission prüft...

(Eigener Fernsprecheinstellung der „Sachsen-Zeitung“)

Paris, 17. April. Die deutsche Note über die Sachverständigenberichte ist durch die Reparationskommission gestern nachmittag um 6 Uhr durch die Kriegslastenkommission überreicht worden. Die Reparationskommission wird voraussichtlich heute eine Sitzung abhalten, um die deutsche Antwort zu prüfen.

Guter Eindruck der Note in England.

(Eigener Fernsprecheinstellung der „Sachsen-Zeitung“)

London, 17. April. In politischen Kreisen hat die deutsche Note an die Reparationskommission, in der sie sich bereit erklärt, den Sachverständigenbericht als Verhandlungsgrundlage anzunehmen, in ihrer Kürze sehr guten Eindruck gemacht.

England und die Vorbehalte Poincares.

London, 17. April. „Manchester Guardian“ schreibt: Nach den vorgestrichenen Erklärungen Macdonalds im Unterhaus über die Annahme der Sachverständigenberichte als Ganzes könne keine Regierung mehr im Zweifel sein über die Politik Englands. Macdonald werde das ganze Unterhaus und die gesamte Nation vertreten. Das Blatt weist weiter darauf hin, daß die verschiedenen von französischer Seite erfolgten Anregungen einer Abänderung der Empfehlungen der Sachverständigen, besonders in Bezug auf die Sanktionen und die billige Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftskontrolle im Ruhrgebiet und im Rheinland nur im Verhältnis zur Erfüllung der deutschen Verpflichtungen, dazu dienen würden, die Anwesenheit Deutschlands dauernd zu gestalten, und gibt seiner Überzeugung Ausdruck, daß die gestrige Erklärung im Unterhaus zu dem Zwecke erfolgt sei, ein weiteres Verfolgen dieser verwerflichen Richtung aufzuhalten. (W. T. B.)

Macdonald beim französischen Botschafter

Paris, 17. April. Der französische Botschafter in London hat gestern zu Ehren Macdonalds einen festlichen Empfang veranstaltet.

Deutsch-russische Konsulatskonvention.

Moskau, 17. April. Der Rat der Volkskommissare hat gestern die deutsch-russische Konsulatskonvention genehmigt. Da noch ergänzende Abkommen in Aussicht gestellt worden sind, über die zur Zeit Verhandlungen schweben, wird die offizielle Anerkennung der Konvention später erfolgen.

Von den russisch-englischen Verhandlungen

London, 17. April. Die englisch-russische Konferenz ist heute nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten. Man ist aber über die Erörterung der Tagesordnung und der Verhandlungsgegenstände nicht hinausgekommen. Die nächste Sitzung findet am 24. April statt.

Ein französisch-jugoslawisches Defensivbündnis.

Paris, 17. April. Der Belgrader Korrespondent des „Matin“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß zwischen Frankreich und Jugoslawien anlässlich des Besuches, den der König von Serbien in Begleitung seiner Gattin Kisserand im Mai abstellen wird, ein Defensivbündnis abgeschlossen werden wird.

den Sachverständigen erstatteten Gutachten zu bestätigen. Auch die deutsche Regierung sieht in diesem Gutachten eine praktische Grundlage für die schnelle Lösung des Reparationsproblems. Sie ist deshalb bereit, ihre Mitarbeit an den Plänen der Sachverständigen zuzusichern.“

Die Note der Reparationskommission vom 11. April lautet: Die Reparationskommission, die von den Sachverständigenautachten Kenntnis genommen hat, sieht in ihnen eine praktische Grundlage für die schnelle Lösung des Reparationsproblems. Sie ist deshalb schon jetzt geneigt, innerhalb ihrer Zuständigkeit die Schutzfolgerungen der Gutachten zu billigen und deren Methode anzunehmen, um die Durchführung des Programms der Sachverständigen zu erleichtern und zu beschleunigen. Die Reparationskommission beabsichtigt, den beteiligten Regierungen die Schlussfolgerungen der Gutachten, soweit sie in ihre Zuständigkeit fallen, zur Annahme zu empfehlen. Die Reparationskommission hält sich jedoch für verpflichtet, ihre Zustimmung und ihre Initiativen zurückzustellen, bis sich die deutsche Regierung bereit erklärt, an den Plänen der Sachverständigen mitzuarbeiten und zu diesem Zwecke wird sie die deutsche Regierung am Donnerstag, den 17. April anhören, wenn die deutsche Regierung es nicht vorzieht, eine schriftliche Antwort zu geben.

Macdonald über deutsche Mitarbeit. — Wichtige Erklärungen des englischen Ministerpräsidenten.

Paris, 16. April. Der englische Premierminister hat in einer Unterredung, die er dem Direktor des „New Leader“ gewährte, folgende Erklärungen gemacht: Ich kann eine direkte und beschleunigte Regelung der europäischen Probleme nicht

Die Ausrufung der Republik in Griechenland.

(Eigener Fernsprecheinstellung der „Sachsen-Zeitung“)

Paris, 17. April. Der griechische Geschäftsträger hat gestern der französischen Regierung von der Ausrufung der Republik Griechenland Mitteilung gemacht.

Englands Kampf gegen die Schutzzölle.

(Eigener Fernsprecheinstellung der „Sachsen-Zeitung“)

London, 17. April. Die Presse legt den Heißzug gegen die Aufhebung der sogenannten Mac Kennis-Zölle und Anti-Dumping-Zölle fort unter Hinweis auf die Tatsache, daß die von diesen Zöllen geschützte Industrie bessere Arbeitsbedingungen aufweise, als die übrigen Unternehmungen.

Zum amerikanisch-japanischen Konflikt.

(Eigener Fernsprecheinstellung der „Sachsen-Zeitung“)

Washington, 17. April. Die Haltung des Senats hat gestern vormittag beträchtliche Verkäufe japanischer Staatspapiere zur Folge gehabt. Die japanische Devisen wurde mit 41,10 notiert, was einen Baiffersford darstellt.

Tokio, 16. April. Die japanischen Zeitungen äußern ihren Unwillen über die Sprache, die gewisse Amerikaner führten, und fordern das amerikanische Volk auf, sich über den Ernst der Lage Rechenschaft abzulegen.

Der Minister des Äußeren Baron Matsui erklärte, daß die Anwendung des Quotensystems durch Amerika und des sogenannten Gentlemenabkommens durch Japan die wirksamste Kontrolle der Auswanderung darstellen würde. Er sprach die Hoffnung aus, daß Amerika nichts unternehmen werde, was die freundschaftliche Gesinnung der Japaner gegenüber den Vereinigten Staaten zu schwächen geeignet wäre.

Der Pariser japanische Botschafter bei Poincare.

Paris, 17. April. Der japanische Botschafter hat gestern nachmittag Poincare einen Besuch abgestattet. Der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Mail“ behauptet, daß die Unterredung der schwierigen zwischen Amerika und Japan anlässlich des Einwanderungsproblems geschaffenen Lage gegolten habe.

Auch Kanada plant eine Einwanderungssperre.

New York, 17. April. Nach Meldungen aus Ottawa beschäftigt sich das kanadische Parlament gegenwärtig mit Maßnahmen zur Verhinderung der japanischen Einwanderung.

Verhaftung eines demokratischen Senators.

Washington, 17. April. Dem „New York Herald“ zufolge steht die Verhaftung des Senators Wheeler der demokratischen Partei angedeutet, bevor. Er wird beschuldigt, im Zusammenhang mit dem Petroleumskandal seiner Zeit bei der Vergebung der Konzessionen Bestechungsgelder angenommen zu haben.

voraussehen, aber so viel kann ich bestimmt erklären, daß die Verhältnisse zu einer Regelung heute besser stehen, als zu der Zeit, als wir die Regierung übernommen haben. Bezüglich der Rolle, die Deutschland bei den Reparationsverhandlungen zu spielen hat, erklärte Macdonald, er habe nie verheimlicht, der festen Überzeugung zu sein, daß in allen Verhandlungen mit Deutschland eine freiwillige Mitarbeit des Reichs notwendig ist. Es wäre eine Verwundtheit zu glauben, einem anderen Lande einfach seinen Willen aufzuzwingen zu können. Wir müssen uns, sagte der englische Premier, dieses Land freundschaftlich näher drängen und von dem gegenseitigen Willen befeuert sein, die beiderseitigen Versprechungen zu halten. Die von den Alliierten befolgte Politik hat die demokratischen und pazifistischen Ideen in Deutschland gefördert. Ich möchte meine Kollegen davon überzeugen, daß man jedem Land, auch Deutschland seine Entwicklungsfreiheit lassen muß. Im weiteren Verlauf der Unterredung erklärte der englische Ministerpräsident über die Frage der Abrüstung, daß er im Prinzip für eine allgemeine Abrüstung sei. Da aber eine Einigung zwischen den Alliierten und den europäischen Staaten in diesem Punkte noch nicht zustande gekommen ist, sind die Länder und auch England dazu genötigt, ihre Abrüstungen zu vervollkommen. Wenn, so erklärte er weiter, unsere Außenpolitik scheitern würde, so würden wir in Europa einer neuen Völkervergruppierung beizuhelfen, in der die Annäherung von Deutschland und Rußland eine große Rolle spielt. Die Umstände könnten uns zu einem neuen Weltkriegsbeginn führen. Im weiteren Verlauf der Unterredung verbreitete sich Macdonald über seine Politik und erklärte vor allem die lange Reihe der Streiks in England mit den Lohnabzügen, die die Arbeiter unter der Regierung seiner Vorgänger zu ertragen hätten, zusammenhängend.

Die Unterzeichnung der Micumverträge.

Nach Verlängerung des Metallabkommens.

Bei der Unterzeichnung der neuabgeschlossenen, d. h. einjährigen bis zum 15. Juni d. J. verlängerten und abgeänderten Micumverträge waren von deutscher Seite beteiligt die Herren Fritz Thyssen und Generaldirektor Fahrenhorst. Der Zweivertrag der Metallindustrie, der Ende Februar für 17 Untergruppen der metallverarbeitenden Industrie vorläufige Zulassungsgabkommen mit der Micum und der Rheinlandkommission abgeschlossen hatte, hat diese Abkommen ebenfalls bis zum 15. Juni verlängert.

Die neuingetretene Situation hat die Möglichkeit eröffnet, der Industrie Kredite für die Ausführung der Verträge zu schaffen. Der Beschluß der Reparationskommission, durch den die Sachverständigenurteile angenommen sind, und zugesagt wird, daß die Reparationskommission die Durchführung der in den Gutachten gemachten Vorschläge beschleunigen und erleichtern werde, hat, wie mitgeteilt wird, die Industrie den Entschluß fassen lassen, nochmals für beschränkte Zeit die Last der Micumverträge auf sich zu nehmen. Die Industrie erwartet dabei, daß nach der erfolgten Bereitwilligkeitserklärung der Deutschen Regierung, an der Lösung des Reparationsproblems auf der Grundlage der Sachverständigenurteile mitzuwirken, nunmehr sehr schnell eine Gesamtregelung der Reparationsfragen getroffen werden wird.

Im neuen Abkommen wird festgesetzt, daß die über 15 Millionen Dollar hinaus gezahlten Beiträge für rückständige Steuern an die Steuernämder zurückgezahlt werden. Eine Million Dollar wird sofort zurückgezahlt. Über zwei Millionen Dollar sind bisher von der Micum für rückständige Steuern zurückgezahlt worden.

Englische Abkehr von Poincaré.

Die englische Auffassung der Lage kommt in einem offenbar inspirierten Artikel der „Times“ zum Ausdruck, in dem es heißt: Die deutsche Regierung habe offiziell ihre Bereitschaft ausgedrückt, bei der Durchführung der Sachverständigenurteile mitzuwirken. Es könne daher erwartet werden, daß die Reparationskommission bald die Gelegenheit ergreifen werde, die Berichte aller in Frage kommenden Regierungen formell mitzuteilen. Poincarés letzte Rede könne zwar keineswegs als Zweckdienlich angesehen werden. Es sei jedoch unnötig, den Äußerungen, die mitten in einem Wahlsfeldzuge gemacht wurden, in welchem Poincarés Außenpolitik einen Hauptpunkt bilde, eine wortwörtliche oder eine internationale Bedeutung beizumessen. Für den Augenblick seien die Aussichten ungenügend hoffnungsvoll.

Nach halbamtlichen Meldungen aus Washington ist die amerikanische Regierung bereit, der deutschen Anfrage eine Priorität über die Forderung für die Kosten der amerikanischen Besatzungsmarine zu gewähren.

Politische Rundschau

Invaliden- und Angestelltenversicherung.

Am 1. Januar 1924 erklärt eine Verordnung des Reichsarbeitsministers den bisherigen Gesamtbeitrag der Renten und Teuerungszulagen als Grundbeitrag der Renten; dazu tritt ein Zehntel der Invalidenbeiträge als Steigerungsbetrag. Dies kommt vor allem den invaliden Vergleuten und ihren Hinterbliebenen zuflatten. Ab dem 1. Januar 1924 nachgezahlt. Leistungen und Beiträge lauten auf Goldmark.

Sitzung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

Berlin, 16. April. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat zu Donnerstag den 14. d. M. eine Sitzung des Präsidiums und des gesamten Vorstandes einberufen, in der über den Inhalt der Sachverständigenurteile verhandelt werden soll. Es steht zu erwarten, daß der Reichsverband der Deutschen Industrie zu diesem Gutachten Stellung nehmen dürfte.

Neue Landesverratsverfahren.

Der Oberreichsanwalt hat ein Strafverfahren wegen Landesverrats gegen den früheren sozialistischen sächsischen Minister Lipinski eingeleitet. Das Verbrechen des Landesverrats wird erlitten in einem Artikel Lipinski über das Vorgehen des Reiches gegen Sachsen und Thüringen. — Am Thüringischen Landtag wurde mit den Stimmen der bürgerlichen Gruppen gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten beschlossen, dem Antrage des Oberreichsanwalts auf Genehmigung der Strafverfolgung des Kommunistenführers und Landtagsabgeordneten Dr. Neubauer-Welmar wegen Hoch- und Landesverrats stattzugeben.

Begnadigung der Düsseldorf Schupo-beamten.

Wie man aus dem Rheinland erfährt, sollen die wegen der Vorgänge vom 30. September 1923 in Düsseldorf vom französischen Kriegsgericht Ende Dezember zu Gefängnisstrafen verurteilten Schupo-beamten begnadigt und nach vor Osnern entlassen werden, soweit es sich um Mannschaften handelt. Die Begnadigung auch der Offiziere sei in wohlwollender Erwägung gezogen worden.

Beamtenentlassungen im besetzten Gebiet.

Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, hat der kommandierende General der Besatzungsmarine verfügt, daß von jetzt an keine Entlassungen von Beamten und Angestellten des Reiches, des preussischen Staates und der Gemeinden vorgenommen werden dürfen, ohne daß vorher die Zustimmung des kommandierenden Generals eingeholt worden sei.

Die schweizerische Regierung beschwert sich gegen die Reiseperr.

Basel, 16. April. Der schweizerische Gesandte in Berlin hat im Auftrage seiner Regierung die deutsche Regierung auf die schwere Schädigung aufmerksam gemacht, welche das neue deutsche Ausreiseverbot der schweizerischen Fremdenindustrie zuzugle. Im Hinblick auf die zwischen den beiden Ländern be-

stehenden freundschaftlichen Beziehungen wird die deutsche Regierung um eine baldige Milderung der Verordnung gebeten.

Italien und das Sachverständigen-gutachten.

Rom, 16. April. Journal d'Italia schreibt im Anschluß an die Besprechung des General Dawes mit italienischen Staatsmännern, daß es nicht rasch erscheine, hinsichtlich einer Regelung des Reparationsproblems allzu optimistisch zu sein.

Nordamerika.

Der Konflikt mit Japan. Der japanische Botschafter hat dem Staatssekretär des Äußeren der Vereinigten Staaten mitgeteilt, die geplante Einschränkung der japanischen Einwanderung erschüttere das Vertrauen Japans. Lodge bezeichnete im Senat diese Mitteilung als ungebührlich und sagte, die Regelung der Einwanderung sei ein grundlegendes Recht der amerikanischen Nation. Borah und andere Senatoren beider Parteien schlossen sich dieser Auffassung an. Der Senat hat dann die Vorlage über die Einschränkung der Japaner angenommen. Die japanische Presse nimmt scharf Stellung gegen die Vereinigten Staaten.

Kurze politische Mitteilungen

Zwischenfall vor dem Staatsgerichtshof.

Leipzig, 16. April. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik verurteilte heute den Bergarbeiter Max Birke aus Senftenberg wegen Beihilfe zum Hochverrat zu einem Jahre Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe. Birke hatte in einer Versammlung Maßnahmen empfohlen, um das illegale Weiterbestehen der kommunistischen Partei zu ermöglichen. Während der Verhandlung kam es zu einem heftigen Zwischenfall. Der Verteidiger Dr. Samter (Berlin) wandte sich in scharfem Ton gegen die Prozeßführung des Vorsitzenden, Reichsgerichtsrat Nieber, bei der Zurechnung und warf ihm mehrmals geschwätziges Verhalten vor. In einem Gerichtsbeschluß wurde festgesetzt, daß die Prozeßführung den Bestimmungen gemäß erfolgt sei, die Art und Weise der Kritik des Verteidigers als grober Verstoß gegen die Gerichtsordnung gekennzeichnet.

Strahrfahren gegen Separatisten.

Leipzig, 16. April. Zur Verhandlung mehrerer vor dem Staatsgerichtshof unabhängigen Strafverfahren wegen separatistischer Umtriebe in der bayerischen Pfalz wird der süddeutsche Senat des Staatsgerichtshofes etwa Mitte Mai mehrere Tage in Stuttgart zusammenzutreten.

Die Gummiindustrie Hannover wieder in Betrieb.

Hannover, 16. April. Die Continental-Gummi- und Guttapercha-Fabrik hatte etwa 800 der ausgesperrten Arbeiter schriftlich aufgefordert, die Arbeit zu den Tarifbedingungen der Gummiindustrie wieder aufzunehmen. Es haben sich ungefähr 1200 Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet. Mit den zur Arbeit Erhaltenen ist das Werk in der Lage, den Betrieb wieder in Gang zu bringen.

Wählischer Bloß in Hessen.

Frankfurt a. M., 16. April. Die Einigung aller völkischen Gruppen und Parteien in Hessen für die bevorstehenden Reichstagswahlen ist erfolgt. Die Wählischen werden unter der Bezeichnung „Völkisch-Sozialer Bloß“ in den Wahlkampf eintreten und haben auf ihre Liste gesetzt: 1. Dr. Arthur Dinter, 2. Alfred Langula, Regierungsdirektor in Frankfurt a. M., 3. Heinrich Lind, Regier. in Grebenbain in Oberhessen, 4. Dr. Werner, Gerichtsprofessor in Darmstadt.

Von Franzosen verhaftet.

Frankfurt a. M., 16. April. Nach dem „Echo von Rhin“ beträgt die Zahl der im besetzten Gebiet wegen angeblicher nationaler Umtriebe verhafteten Personen bis jetzt 88. An neuen Verhaftungen sind erfolgt in Wiesbaden zwei, in Bochum drei, in Gelsenkirchen neun und in Essen eine.

Gewaltmaßnahmen im besetzten Gebiet.

Söckel a. M., 16. April. Die Franzosen haben im besetzten Gebiet eine Verfügung erlassen, wonach alle diejenigen, die im besetzten Gebiet ihren Wohnsitz haben, im unbesetzten Gebiet studieren (Gießen, Marburg, Heidelberg usw.) und nicht täglich an ihren Wohnsitz zurückkehren, unverzüglich ihre Pässe ausgeben haben. Studierende, die im besetzten Gebiet ihren Wohnsitz haben und an der Universität Frankfurt studieren, müssen sich melden. Ebenso müssen sich die Angehörigen von Beamten der Schupo und der Reichswehr melden.

Das Feuer im Gabrielsenstadt.

Mährisch-Odrau, 16. April. Das Feuer in dem Gabrielsenstadt breitet sich in der Grube weiter aus. Der Feuerherd wurde durch starke Feuertemperaturen begrenzt. Die Rettung des unterirdischen Brandes wird, da sich ungeheure Kohlenmengen in dem Schacht befinden, auf mindestens 10 Jahre geschätzt. Der Schaden ist außerordentlich groß und wird sowohl über der Erde als auch in der Grube auf je 20 Millionen tschechische Kronen geschätzt.

Trohender Bruch Japan—Amerika.

London, 16. April. Der Beschluß des amerikanischen Senats, die japanische Einwanderung in die Vereinigten Staaten vollständig zu unterbinden, hat in Japan eine außerordentliche Bewegung hervorgerufen. Pönbauer Blätter bringen die Nachricht, daß man in politischen Kreisen Tokio der Ansicht sei, das Vorgehen des amerikanischen Senats müsse zu einem diplomatischen Bruch zwischen den Vereinigten Staaten und Japan führen. Das japanische Kabinett ist heute zu einer geheimen Sitzung über die neuen Einwanderungsbeschränkungen der Vereinigten Staaten zusammengetreten.

Französisch-italienischer Protest in Angora.

Konstantinopel, 16. April. Frankreich und Italien haben durch ihre diplomatischen Vertreter in aller Form in Angora Protest eingelegt gegen die Schließung der armenischen Schulen in Konstantinopel. Beide Regierungen erklärten die Schließung als eine Verletzung des Lausanner Vertrages.

Tagesneuigkeiten

Die Erbin des Stinneschen Vermögens. Wie verantet, hat Hugo Stinnes seine Witwe zur alleinigen Erbin seines Vermögens eingesetzt. An der Zusammenfassung und Verwaltung der Firmen, an denen Stinnes beteiligt war, soll vorläufig nichts geändert werden.

Ein eigenartiges Unglück beim Fischen. Ein Boots-unglück hat sich bei Stolpe auf See ereignet. Ein mit drei Fischern und einem Bootbesitzer besetztes Boot war in der Nacht zum Lachs fangen ausgefahren. Das Reh verwickelte sich in die Schraube eines vorüberfahrenden Dampfers, wodurch das Boot in die Tiefe gezogen wurde. Der Befahrung des Dampfers gelang es, einen Fischer zu retten, der nach Dähzlg mitgenommen wurde, während der Bootbesitzer und die beiden anderen Fischer ertrunken sind.

Hinrichtung eines Raubmörders. Im Strafvolkungsgefängnis Stadelheim bei München wurde der blährige Mordanschläger Jungnickel durch Erschießen hingerichtet. Er hatte gemeinsam mit seinem gleich-

altrigen Freunde, dem Mordanschläger Jühl, am 14. Dezember d. J. in scheinlicher Weise den Uhrmacher Schaad ermordet und beraubt. Jühl wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Jungnickel ist nach der Tötung von seinem eigenen Vater der Polizei überliefert worden.

Ehescheidung der Erzherzogin Elisabeth von Österreich. Kaiser Otto und Kaiserin Elisabeth haben sich von ihrer Gemahlin, der Erzherzogin Elisabeth von Österreich, einzigen Tochter des verstorbenen ehemaligen Kronprinzen Rudolf, scheiden lassen. Der Prozeß hat über vier Jahre gedauert. Die vier aus der Ehe entsprossenen Kinder wurden dem Vater zugesprochen. Die Erzherzogin hatte Beziehungen zu einem jungen Seeoffizier, und der Prozeß gestaltete sich zu einem Skandal. Erzherzogin Elisabeth ist seit längerer Zeit organisiertes Mitglied der österreichischen Sozialdemokratischen Partei.

Der Lunnesteinbruch in Barcelona. Der Lunnesteinbruch bei der Untergrundbahn in Barcelona hat jetzt weitere vier Opfer gefordert, so daß die Zahl der Toten bis jetzt elf beträgt. Außerdem werden noch 17 Arbeiter vermißt; sie liegen vermutlich unter den Trümmern verschüttet.

Todessturz vom Luftschiff. Aus Rom wird gemeldet, daß Italiens neuer Zeppelin Dienstag mit knapper Not der völligen Zerstörung entging. Als das Luftschiff aus der Halle gezogen worden war, wurde es von einem starken Windstoß erfaßt und hochgerissen, bevor die Mannschaft vollständig an Bord war. Drei Mann, die die Helietaue nicht rechtzeitig losließen, wurden mit hochgezogen und stürzten aus einer Höhe von 70 Metern ab; sie waren sofort tot. Der Restmannschaft von neun Mann gelang es, nach einem harten Kampf mit dem Winde das Luftschiff zum Landen zu bringen.

Schweres Erdbeben. Die Erdbebenanzeiger verschiedener Observatorien Europas verzeichneten Dienstag ein schweres Fernbeben, das fast zwei Stunden lang gedauert zu haben scheint. Man nahm zuerst an, daß Japan der Herd dieses Bebens sei; nach neueren Meldungen handelte es sich jedoch um Erdbeschütterungen in Chile, die schon Montag begonnen haben müssen. Auch in der Schweiz wurden starke Erdbeben verspürt; in einigen Häusern sind Kamine eingestürzt und Mauerrisse entstanden. Der Bewohner bemächtigte sich große Aufregung.

Platinfunde in Schweden. Stockholm, 16. April. In der Nähe von Gothenburg sind umfangreiche Platinfunde gemacht worden.

Ein neues Eisenbahnstreckbild bei Paris.

Paris, 16. April. Auf der Pariser Vorortstation St. Sabin steht der Biarritz-Expreß mit einem Güterzuge zusammen. Der Zugführer des Expreßzuges wurde getötet, zwei Passagiere und eine Anzahl Eisenbahnbeamter mehr oder minder schwer verletzt.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff-Dresden, am 17. April 1924.

Merktblatt für den 18. und 19. April

Donnerstag 4^h (4^h) | Donnerstag 5^h (5^h)
Freitag 7^h (7^h) | Freitag 4^h (6^h)

18. April 1521 Luther auf dem Reichstage zu Worms. — 1820 Komponist Franz v. Suppe geb. — 1822 Kartograph August Petermann geb. — 1864 Die Preußen erklären die Dampfer Schanzen. — 1873 Chemiker Julius v. Liebig geb. — 1892 Dichter Friedrich v. Bodenstedt geb. — 1906 Großes Erdbeben in San Francisco.

19. April 1560 Reformator Philipp Melancthon gest. — 1759 Schauspieler und Dramatiker August Wilhelm Iffland geb. — 1881 Engländer Staatsmann und Schriftsteller Benjamin Disraeli (Earl of Beaconsfield) gest. — 1885 Astronom Gustav Nachtigal geb. — 1916 Generalfeldmarschall Freiher v. D. Goltz geb. — 1917 Aufhebung des Schulgesetzes in Deutschland.

Selbsterkenntnis.

Die sterblichen Reste des verstorbenen Hugo Stinnes werden in diesen Tagen im Erbegräbnis der Familie in Mühlheim zur Ruhe kommen. Wie bei Kaisern, Königen und Fürsten nur der Vornamen bekannt ist und genannt wird, so war Hugo Stinnes nur als Stinnes in aller Munde: In Europa, in Amerika, in Asien, in Afrika und Australien schrieb und sprach man kurz von Stinnes. Vielen galt er als Gewaltmensch, andern war er der Wirtschaftsführer oder das Vorbild im Kampfe ums Dasein. Manche kannten ihn persönlich, seine Art und seine Wirksamkeit; andere wußten von ihm das, was sie über ihn gelesen oder was sie vom Hörensagen über ihn vernahmen. Manches Märchen ist über ihn im Gange, manches ist ihm angehängt worden. Vielen ist ja die Dichtung lieber als die Wahrheit, und so ist es zu verstehen, daß schon jetzt sein Charakterbild (von der Parteien Gunst und Haß verwirrt) in der Geschichte schwankt. Sein Name aber wird in seinen Söhnen und seinen Werken einfließen fortleben, und sein Geist wird in der Wirtschaft und in der Politik noch auf lange hinaus verständig sein. Die Menschen, die nach Erkenntnis streben, werden sich aber gerade nach seinem Tode fragen, wer war Stinnes, was wollte er, wie betrieb er seine Geschäfte und wie dachte und wirkte er für Deutschlands wirtschaftliches Wohlergehen. Daß er reinen Sinnes war und das Beste seines Vaterlandes wollte, wird ihm sicher von manchen seiner Gegner bezeugt — das will immerhin etwas heißen. Beachtenswert scheint aber ganz besonders zu sein, wie er selber über seinen Geschäftserfolg dachte, was ihn nach seiner eigenen Darstellung vorwärts gebracht hat. In einer Unterhaltung sagte er darüber etwa, daß er aufgehoben habe, was andere hätten liegen lassen. Daß er stehengeblieben wäre, wo andere vorüberließen, und daß er aufgehört habe, was andern dunkel erschienen sei. Was aber für ihn ganz besonders spricht, ist das Bekenntnis, daß er viele und große Fehler gemacht habe. Aber er habe stets in sich selber die Schuld dafür und nicht in andern gesucht, und gerade daraus habe er den größten Nutzen gezogen. Zur Nachahmung sei er hierin empfohlen: Denn Selbsterkenntnis ist der erste Weg zur Vervollständigung.

Aprilwetter. Der April macht wieder sein Stücklein, Dienstag und Mittwoch ging endlich einmal ein warmer Lufthauch über das Land und alles atmete auf. Der Frühling muß doch zu seinem Rechte kommen. Die Knospen der Bäume und

Es ist vollbracht.

Es ist vollbracht! Es ist vorüber, Die Angst und Qual der Kreuzesnacht.

Es ist vollbracht! Genug geschlagen, Genug gemartert bist du nun, Daß Schmach und Hohn genug getragen.

Es ist vollbracht mein süßes Leben, Durch deine Wunden bin ich heil, Und Gnade, Friede und Vergeben

Es ist vollbracht! Wer will verdammen? Gericht und Strafe trugst du!

D. F o b n e, Reichsb.

Durch Landarbeit zu körperlicher und geistiger Gesundung, zu Wohlstand und Freiheit.

Ein denkwürdiger Tag wird Sonntag, der 13. April 1924 in der Geschichte der körperlichen und geistigen Erziehung unseres Volkes, vaterländischer Freiheitsbewegung und völkischen Bewusstseins sein.

Der Worte sind genug gewechselt, nun laßt uns Taten sein! Und eine Tat, deren Tragweite sich noch gar nicht übersehen läßt, was das, was am Sonntag in Limbach d. Wilsdruff geschah.

Am Rittergutssaal vereinten sie sich mit den Arbeitern des Rittergutes sowie der neuen Artamannschaft zu gemeinsamem Rahl.

Die alten deutschen Hahnent, geschmückt mit dem Hakenkreuz, dem Sinnbild völkischer Erneuerungen, dem Kampfsymbol eines deutschen Ideals und nationalen Sozialismus gegen den jüdischen Materialismus und Marxismus, schmückten, flankiert von zahlreichen Bannern des Jungdeutschen Ordens, den Hintergrund des Saales.

Am Hegenweg.

Roman von F. K l i n d - L ä t e t s b u r g.

(Alle Rechte vorbehalten.)

Da — Stimmen! Stimmen von allen Seiten — und vor Thedas Ohren ein Säusen und Brausen wie ein Gewittersturm.

Das Paar betrat den Hegenweg. Es ging so dicht an Theda vorbei, daß diese es mit der Hand hätte erfassen können.

Friederike war plötzlich stehen geblieben. Was ist dir? fragte Heinrich; gleichfalls stehen bleibend.

„Hast du nichts gehört?“ „Rein.“ „Mir war's, als hätte ein Mensch gestöhnt.“

Herr Obendorfer begrüßte zunächst die Gäste und alle seine Mitarbeiter, insbesondere aber die neu angetretenen Artamannen. Aus allen Berufsständen und Ständen seien diese gekommen, zum großen Teil der landw. Arbeit noch ungewohnt.

Bruno Tanzmann erzählte dann, wie er einst nach Beobachtung einer Bauernhochschulung mit Herrn Obendorfer sich das Ziel gesetzt habe, das nunmehr erreicht sei.

Von Herzen kommend, zu Herzen gehend, sprach der Bundesvater der Adler und Falken, Wilhelm Koppe. Die meisten der Artamannen sind aus seiner Schaar hervorgegangen.

Volkswirt Dr. med. Schiele-Naumburg, eine Kampfnatur mit ergauntem Haar, doch das Stahlhelmschilde auf der Brust, schilderte zunächst, wie er als junger Arzt in der Altmark die Poleninsassen in der Caprivogel mit erbebt und wie sein deutsches Herz darunter gelitten habe.

Der Großkomtur des Jungdeutschen Ordens in Sachsen, von Etieglitz, betonte, daß das, was hier geschehe, hoffentlich der Anfang von dem sei, was sich der jungdeutsche Orden als eines seiner Ziele gesetzt habe: Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht.

Der Großkomtur des Jungdeutschen Ordens in Sachsen, von Etieglitz, betonte, daß das, was hier geschehe, hoffentlich der Anfang von dem sei, was sich der jungdeutsche Orden als eines seiner Ziele gesetzt habe: Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht.

turrates alles Gute. Nachdem noch Gefolgsmeister Ruhr-Wilsdruff einige herzliche Worte an alle Arbeiter des Betriebes gerichtet hatte und den Artamannen, soweit sie nicht schon zum Orden gehörten, stets Gastrecht in der Gefolgschaft zusicherte, nahm der Führer der Schaar, August Kestner, eine kerndeutsche Führergelast, siebenbürger Sachse, das Wort.

Reparationsreden.

Erklärungen Poincarés und Macdonalds.

Der französische Ministerpräsident hielt auf einem Bankett der republikanisch-demokratischen und sozialistischen Partei eine große Rede, in der er auf das Sachverständigenamt haben zu sprechen kam und u. a. sagte:

Auch heute, nachdem die Arbeiten der Sachverständigen greifbare Gestalt zu gewinnen scheinen, dürfen wir nicht glauben, daß alles geregelt ist und daß die Stunde der Ruhe geslagen hat.

Während also Poincaré bei seiner alten Methode des ununterbrochenen Zwanges und der stets bereiten Angriffslust gegen Deutschland bleibt und sich höchst zweideutig gegenüber dem Gutachten verhält, erklärte Macdonald in englischen Unterhaufe:

Der Bericht gewährt den beteiligten Regierungen alle wünschenswerten Unterlegungen für ihre Bemühungen, mit dem so lange ausstehenden Reparationsproblem zu Rande zu kommen.

Waldwin, der Führer der konservativen Opposition, teilte in dieser Sache den Standpunkt der Regierung.

Vom Wahlkampf.

Aus allen Parteien.

Der Reichswahlvorschlag des Zentrums umfaßt 20 Namen. An der Spitze der Liste stehen Reichstanzler Dr. Marx und Dr. Spahn.

Spitzenkandidaten in Hessen-Rassau. Deutschnationale Volkspartei: Dr. Heilerrich, Landwirt Lind. Völkisch-Sozialer Block: Viktor Blume. Deutsche Volkspartei: Dr. Halle, Landwirt Hepp. Zentrum: Lehrer Schwarz, Dr. Crone. Sozialdemokratische Partei: Oberbürgermeister Scheidemann, Robert Dikmann. Kommunisten: Dr. Waaner.

Alten ist rein gar nichts anzufangen. Nimmt Rudolf die „Ploache“, dann wird's mit uns nichts mehr.“

Das Paar setzte in der Dunkelheit seinen Weg fort, während das junge Mädchen bewußtlos zusammenbrach. Der letzte Gedanke, den sie noch gehabt, raubte ihr die Bekümmern.

Wie lange Theda gelegen, sie wußte es nicht. Als sie wieder zu sich gekommen war und sich des Vorgegangenen erinnerte, schauerte sie fröstelnd zusammen.

Obwohl es ihr bleischwer in den Gliedern lag, raffte sie sich auf, nachdem sie sich überzeugt, daß kein menschliches Wesen mehr in der Nähe war.

Grabstätte hatte Theda Gesicht überzogen, das Blut schien in ihren Adern zu stocken und es dauerte einige Minuten, ehe sie fähig war, ihren Weg fortzusetzen.

Mir soll lautlosem Flügelsschlag floh ein großer Nachtvogel, von Hegenweg kommend, unmittelbar an ihr vorüber.

Im Hause war längst alles zur Ruhe gekommen. Theda fand den Schlüssel zu der Hintertür an dem mit der Nagel verarbeiteten Nagel. Die Kinder lagen in tiefem Schlaf.

Nach etwa einer halben Stunde hörte sie keinen Schritt auf den Steinfliesen um das Haus herumkommen. Wenn er auf dem Hegenwege heimgekehrt, so war die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß er Heinrich und Friederike begegnet war.

Theda folgte jeder Bewegung mit angelegtem Ohr, um zu erforschen, ob er sich wohl bald zur Ruhe begeben werde.

Sie seufzte. Gewiß wollte der Vater trinken, recht kaltes Wasser, er pumpte so lange und in Zwischenräumen.

Erst viel, viel später sank auch sie in einen unruhigen Schlummer.

Am Hegenweg, nicht weit von der großen Deersstraße entfernt, sollte sich ein Mann erhängt haben, dann aber heruntergefallen sein und nun tot im Graben liegen.

Das Gerücht verbreitete sich schon in der Frühe des folgenden Morgens im Dorfe. Sofort begab sich der Gemeindevorstand an die bezeichnete Stelle, um sich von der Wahrheit desselben zu überzeugen.

Er fand die Leiche eines fremden, kräftig gebauten und besonders sorgfältig gepflegten Mannes, etwa dreißig Schritt von der Landstraße entfernt an der Grabenböschung unter einem Pflaumenbaum.

Hier war ohne Zweifel ein Selbstmord verübt worden. Der schwere, schon entseelte Körper hatte den Ast abgerissen, war aus der Schlinge gesprungen und abgestürzt. Mit dem Strick mußten dann abgetan sein.

Die Hamburger Kandidatenliste der Deutschnationalen Volkspartei für die Reichstagswahl weist an der Spitze folgende Namen auf: Werkbirektor E. G. G. Hamburg, Maurermeister Drexelbaum, Mitglied der Bürgerschaft Hamburg, Arbeitersekretär Wilhelm Lindner, Berlin, Oberlandesgerichtsrat Dr. Koch, Mitglied der Bürgerschaft Hamburg, Oberlehrerin Else von Arnolds, Mitglied der Bürgerschaft Hamburg.

Wahlerleichterung im besetzten Gebiet. Der Kommandierende General der Besatzungsstruppen hat, wie der Düsseldorf'sche Stadtverwaltung mitgeteilt wird, entschieden, daß während der Wahlzeit Plakate, Flugblätter und Ausschreibungen nicht mehr der Militärbehörde zur Genehmigung vorzulegen sind. Diese Verfügung bezieht sich nur auf Schriften, die einen wirklichen Wahlcharakter haben, und kommt nur während der Wahlperiode in Anwendung.

Kandidaten der Deutschhannoverschen Partei für den Wahlkreis Stadt Lüneburg führt an der Spitze die Namen: 1. Reichstagsabgeordneter Graf Bernstorff, 2. Reichstagsabgeordneter Ludwig Alpers, 3. Reichstagsabgeordneter Karl Siewers.

Rechtsprechung

Wegen Hochverrats verurteilt. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik verhandelte gegen die Brüder Emil und Walter Haugelberg aus Altona wegen Hochverrats. Emil Haugelberg war Funktionär der Kommunistischen Arbeiterpartei in Altona und hat Anfang November 1923 gemeinsam mit seinem Bruder Flugblätter der Hamburger Volkzeitung, die zum gewaltsamen Umsturz aufforderten, angeschlagen. Der Gerichtshof verurteilte Emil Haugelberg wegen Auforderung zum Hochverrat zu 1 Jahr 3 Monaten Festungshaft und 50 Mark Geldstrafe, Walter Haugelberg wegen Beihilfe zu 6 Monaten Festungshaft und 30 Mark Geldstrafe. Strafverschärfend fiel ins Gewicht, daß die Tat unmittelbar nach dem Hamburger Aufstand begangen wurde.

Rachspiele zum Hülferprozess. Vor dem Volksgericht München wurde im Anschluß an den Hülferprozess gegen Major Streck und Oberleutnant Knandt wegen Beihilfe zum Hochverrat verhandelt. Sie wurden zur Mindeststrafe von einem Jahr drei Monaten Festungshaft mit Bewährungsfrist bis zum 1. April 1928 verurteilt. Der Geschäftsführer des Börsen-Vereins, Hermann Mann wurde, weil er in der Universitäts-Kasse Beihilfe geleistet hatte, zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Der mitangeklagte Parteisekretär Loefer wurde freigesprochen, weil ihm das Bewußtsein von der Rechtswidrigkeit seiner Handlungen gefehlt habe.

Kleine Nachrichten

Die reichhaltigste Sammlung. Eine Sammlung von Seltenheiten aller Art ist dem spanischen Staat zum Geschenk gemacht worden. Unter anderen Kostbarkeiten enthält sie: ein Stundenbuch, das Philipp III. gehört hat; das aus dem Besitz der Kaiserin Eugenie stammende Buch des Ordens vom „Goldenen Kreuz“, in dem alle Mitglieder dieses Ordens abgebildet sind; eine Sammlung von gelbem und schwarzem Bernstein, die als einzig in der Welt gilt; weiterhin prächtige Teppiche der spanischen Wirterei des 15. Jahrhunderts; zahlreiche Miniaturen, eine prächtige Sammlung alter Schmuckstücke, schließlich kostbare alte Prototypen, Silberstücke, spanische Spitzen und alte Waffen. Besonders bemerkenswert ist die Münzsammlung. Sie enthält alle Stücke, die seit den ältesten Zeiten in Spanien geprägt worden sind. Zu guter Letzt finden sich, neben vielen anderen, mehrere Gemälde von Velasquez. Die Sammlung dürfte in ihrer Reichhaltigkeit tatsächlich einzig in der Welt stehen.

George Byron. (Zur hundertsten Wiederkehr seines Todesjahres.) Kein englischer Dichter ist, wenn man von Shakespeares absteht, auch außerhalb Englands so berühmt wie George Byron, der vor hundert Jahren, am 19. April 1811, in der Griechenschlacht Missolonghi gestorben ist. Wie ein Donnerstschlag drang die Kunde von dem Tode des Dichters durch die Welt, denn Byron war bereits damals eine europäische Persönlichkeit. In ebler Begeisterung für den Freiheitskampf der Griechen gegen die Türken hatte er vier Freiheitsjahre zur Eroberung der Feste Lepanto zusammengebracht, wurde aber in der Mitte seiner Jahre — er hatte erst das 30. Lebensjahr erreicht — durch eine heftige Erkrankung dahingerafft. Ein ruheloses Leben lag hinter ihm. Erde und Stammhalter eines vornehmen Geschlechts wurde er durch den Tod seines Vaters früh selbst überlassen und entwickelte bald einen großen Freiheitsdrang, der ihn, nachdem er als Erbe der

Am Herenweg.

Roman von F. Lind-Blütsburg.

(Nachdruck verboten.) (Alle Rechte vorbehalten.)

Der Gemeindevorstand entsandte sofort einen Boten, um Amtsrichter Heber und den Medizinalrat Eichwald herbeizulassen zu lassen. Ein rechtzeitig des Weges kommender reisender Gendarm wurde beauftragt, die Gerichtsdeputation zu benachrichtigen. Als diese eintraf, blieb die Leiche unverändert in ihrer Lage.

Für die Sachverständigen war indessen die Annahme, daß hier ein Selbstmord verübt worden sei, vollständig ausgeschlossen. Die Lage des Toten deutete keineswegs darauf hin, daß der Mann sich an der Stelle, wo die Leiche gefunden worden war, erhängt habe. Auf der Grabenböschung zeigte sich nicht die geringste Spur, die das Ausschlagen eines menschlichen Körpers notwendig hätte verursachen müssen. Sie war vollständig unmerklich. Somit war der bereits tote Körper unter den Pflaumenbaum gelegt, also ein Mord begangen worden. Die ausgebreiteten Arme und die im Todeskampf emporgeschlagenen Finger deuteten auch auf eine Abwehr.

Bei näherer Untersuchung mußte der letzte Zweifel über die Todesursache schwinden. Die Strangrinne am Hals lief stark horizontal; sie war überall deutlich ausgeprägt, und der Knotenpunkt der Schlinge fand sich seitwärts am Hals und nicht im Nacken, wie es bei einem Selbstmörder hätte sein müssen.

Zum Ueberflus verrietten — kaum zehn Schritt von der Stelle entfernt, wo der Leichnam gefunden worden war — Spuren im sandigen Wege, daß hier zwischen zwei Männern ein Kampf, wenn auch nur ein kurzer, stattgefunden hatte. Das Heidekraut war zertritten, ja, man fand hier sogar Spuren für das Auftreten eines mit großer Gewalt niederschlagenden Körpers und daneben zwei Einbrüche, als ob jemand dort hätte stehen wollen.

Das Gutachten der Sachverständigen wurde dahin zusammengefaßt:

Der Ermordete war in Begleitung eines zweiten Mannes von der nächsten Stadt gekommen. Er war rechts, der andere links gegangen. Dem jedenfalls vollständig ahnungslosen Mann mußte überraschend plötzlich die Schlinge um

den Hals geworfen worden sein, so daß er keine Zeit gefunden, seine Körperkraft dem heimtückischen Angreifer gegenüber in Anwendung zu bringen. Dieser hatte dann noch neben ihm gekniet, vermutlich, um die Schlinge fester zu ziehen.

Turnen, Sport und Spiel

Dr. Kästlers Sieg in Newyork. In der 21. Runde des internationalen Schachturniers in Newyork, der vorletzten, siegte Dr. Emanuel Lasker über Tartakower. Obwohl er in der letzten Runde spielfrei ist, ist sein Sieg sehr entscheidend, da er von Capablanca, selbst wenn dieser in der letzten Runde siegreich sein sollte, nicht mehr erreicht oder gar überholt werden kann. Der Stand des Turniers ist nach der 21. Runde: Dr. Lasker 15, Capablanca 13½, Aljechin und Marfak 11½, Rotti 9½, Bogosjubow 8½ (1), Maroczy 8½, Tartakower 7½, Pates 7, Eduard Lasker 6 (1), Janowski 4½ (2).

Die Panne der englischen Weltumflieger. Aus Korfu wird gemeldet, daß der Weiterflug des havarieren englischen Flugzeuges, dessen Motor völlig unbrauchbar geworden ist, aufgegeben wurde. Das Weltumflerungs-Unternehmen soll aber mit einem Ersatzflugzeug, das in den nächsten Tagen aus England erwartet wird, fortgesetzt werden.

Der König von Schweden als Sieger im Tennisspiel. König Gustaf V. von Schweden, der ein guter Tennisspieler ist, wußte zurzeit an der Riviera, wo er sich an den Tennisturnieren betätigt. Kürzlich konnte er in Monte-Carlo mit Braeme Hylford als Partnerin ein gemischtes Doppelspiel gegen Swift-Marion Crawford mit 6:3, 3:6, 7:5 knapp, aber sicher gewinnen.

Allerlei Kurzweil

373 Millionen Rentenmünzen. Rentenpennianmünzen gibt es nach einer Berechnung von Anfang April schon nahezu 373 Millionen, also mehr als sechs auf den Kopf der Bevölkerung. Im März hat man besonders die größeren Stücke geprägt, so etwa 44 Millionen zu 50 Pf., nicht ganz 36½ Millionen zu 10 Pf. und 36 Millionen zu 5 Pf. Trotzdem sind die Stücke zu 1 Pfennig immer noch am zahlreichsten mit 85½ Millionen. An zweiter Stelle stehen die zu 50 Pf. mit etwa 84½ Millionen. Dann kommen die Fünfpennigstücke mit fast 71 Millionen und die zu 2 Pfennig mit nahezu 70 Millionen Stück. Am wenigsten sind immer noch die Zehnspennigstücke im Verkehr, nicht ganz 62 Millionen Stück.

Chinesische Seeräuber. An der Südküste Chinas wurde der Dampfer „Tai Lee“ von Seeräubern, die sich unter die Passagiere eingeschlichen hatten, angegriffen. Gleichzeitig eröffneten ihre Hellschaber am Ufer Feuer auf das Schiff. Ein europäischer Botenwachmeister und sechs Indier verteidigten das Schiff. Eine Frau wurde getötet, mehrere andere Personen wurden verletzt. Als ein Schiff in Hilfe kam, sprangen die Seeräuber ins Meer und entkamen.

Die verbündeten Vienen. Im November 1914 rückte sich der englische General Kitchin zu einem Anmarsch auf die deutsche Garnison von Tanga (Deutsch-Ostafrika). Die englischen Truppen mußten dabei einen Urwald durchqueren. Die Deutschen, die von diesem Plan Kunde erhalten hatten, wandten folgende Kriegslüge an: Sie verbargen zahlreiche Vienenstübe in dem Wald und brachten an den Verschlußvorrichtungen der Rörbe Stahldraht an, der an den Bäumen befestigt wurde. Wenn die Drähte betührt wurden, mußten dadurch die Vienenstübe geöffnet

werden. Die Vienen gingen vollständig. Als die englischen Soldaten sich den Weg durch den Urwald bahnten, verdrängten sie sich in die Drähte, durch die die Vienen in den Bienen zum Angriff aufgerufen wurden. Große Schwärme während der Bienen griffen die Engländer an, die dadurch zum großen Teil höchst schmerzliche Wunden erlitten und außer Gefecht gesetzt wurden.

Es gibt zu viel Frauen. Statistiker haben ausgerechnet, daß es gegenwärtig in Europa 18 Millionen Frauen zuviel gibt; wir in Deutschland haben 2½ Millionen zuviel. Die Statistiker, die nicht bloß Rechenmaschinen, sondern sozusagen auch Menschen sind, sind ob des großen Frauenüberschusses sehr besorgt und wissen nicht, wie sie die 18 Millionen Frauen, die kein Männerpendant haben, unterbringen sollen. Die Vielweiberei, die man vorge schlagen hat, begegnet in beiden Lagern starken Widerständen, da unsere Moralbegriffe nicht darauf eingerichtet sind. Die Partei, die als Vorbild hätte dienen können, hat die Vielweiberei kürzlich abgelehnt; man hat also dort unten wohl schlechte Erfahrungen damit gemacht. Weit bedenklicher aber als der Gedanke an Vielweiberei erscheint uns der von mehreren Seiten gemachte Vorschlag, daß man die 18 Millionen Frauen, die keinen Mann bekommen, „sch ausleben“ lassen soll. Was das heißt, kann man sich denken, aber was damit erreicht werden soll, wissen wir nicht zu sagen; denn schließlich dürfte es den armen 18 Millionen auf die Liebe allein nicht so sehr ankommen wie auf die dauernde Versorgung.

Berlin erpönt Nordpolexpedition. Der Nordpolfahrer Roald Amundsen wollte, von Italien kommend, dieser Tage wieder in Berlin, um die letzten Vorbereitungen für seinen Nordpolflug zu treffen. Er bestand sich in Begleitung des Konzuls Haakon S. Hamner, der die Expedition als Abiakter leiten wird. Es sollen drei Flugzeuge mit zusammen neun Insassen den Rusa unternehmen; eines davon hat Mussolini zur Verfügung gestellt. Am 1. Juni will zunächst Hammer von Biska aus (hier befinden sich die Flugzeuge) nach Spitzbergen fliegen, wohin Amundsen von Norwegen aus auf dem Wasserwege folgen soll. In Spitzbergen soll längere Zeit rast gemacht werden, da man den Flug so spät wie möglich antreten will; als die günstigste Zeit für den Aufbruch wird der Monat Juli angesetzt. Eine Reihe bekannter Berliner Firmen hat sich Amundsen freiwillig zur Verfügung gestellt, um ihm für den Rusa unentbehrliche Dinge zu liefern; zu diesen unentbehrlichen Dingen gehören neben optischen Instrumenten, Apparaten für drahtlose Telegraphie und Aviatransmissionen auch — Schnäbe und Hagarren. Die öffentliche Anteilnahme an Nordhol dürfte also mit Eifer begossen und durch ein Rauchopfer gefeiert werden.

Ein um drei Jahre verspäteter Bohzug. Die größte Bergbahn, die jemals einen Eisenbahnzug betroffen hat, beträgt volle drei Jahre. Der betreffende Zug war von Bolivia (in Kolumbien) nach dem hunderttausend Kilometer entfernten Beaumont abgegangen. Über eine größere Strecke zurückgelegt hatte, brach ein gewaltiges Unwetter los. Achtundvierzig Kilometer der Bahnstrecke wurden dabei weggeschwemmt, und der Zug mußte in der sandigen Gegend stehenbleiben. Derselbe Sturm hatte aber auch den Baustrich der Eisenbahngesellschaft zur Folge, und dann wurden drei Jahre lang keine Versuche gemacht, die Lokomotive und die Wagen zu retten, bis jetzt endlich die Bahnstrecke wiederhergestellt worden ist und der so lange verabsäumte Zug seine Fahrt fortsetzen konnte.

Humor vom Tage.

Wissenschaftliches Durcheinander. Kaffee sehen sich den Einstein film an — Relativität für Laien. Beim Nachhausegehen sagt Frau Kaffee zu ihrem Mann: „Weißt du, Gustav, mir ist die Sache jetzt ganz klar — nur eines verliere ich nicht: Wie kann der Steinach behaupten, daß man dadurch verunglückt wird?“

Religionskunde. In der Schule ist von Gottes Güte und Allmacht die Rede. „Wenn Vater und Mutter dich verlassen, wer nimmt dich dann deiner an?“ fragt der Lehrer den kleinen Emil. — „Die Großmutter,“ sagt der kleine Emil.

Reflexion. Wenn ein Schafkopf eine dumme Gans deinet, so nennt man das eine Vernunftbeirat.

Beim Zahnarzt. „Ich möchte mir einen Zahn ziehen lassen, aber ich habe jetzt kein Geld und kann erst heute abend bezahlen.“ — „So lange wird's auch dauern,“ meint der Zahnarzt überflüchtig.

den Hals geworfen worden sein, so daß er keine Zeit gefunden, seine Körperkraft dem heimtückischen Angreifer gegenüber in Anwendung zu bringen. Dieser hatte dann noch neben ihm gekniet, vermutlich, um die Schlinge fester zu ziehen.

Raubmord lag nicht vor. Für diese Annahme sprach nicht nur der Solitär am Ringfinger, der wertvolle goldene Chronometer an schwerer goldener Kette in der Westentasche, sondern auch ein gutgefülltes Portemonnaie. Nur Papiere, die Aufschluß über die Person des Ermordeten hätten geben können, fanden sich nicht.

Doch kaum war die Frage aufgeworfen, wer der Tote sein könne, so hatte sich auch schon die Antwort gefunden, noch ehe die Buchstaben in der Wäsche darauf bingedeutet. Niemand anders als Rudolf Garrell, den die Sehnacht noch in später Abendstunde heimwärts getrieben, hatte hier in so schrecklicher Weise seinen Tod gefunden.

Wer aber war der Täter?

Eine Beantwortung dieser Frage wußte Niemand zu geben. Spuren, die auf einen solchen hätten hinweisen können, fanden sich keine außer dem hanfenen Strick, wie er in jedem Bauernhause zum Anbinden und Führen von Vieh benutzt wurde. Der Strick war außerdem nicht neu, so daß ein Versuch, durch denselben etwa den Räuber zu ermitteln, sich von vornherein als ein vergeblicher erweisen würde. Alle anderen mit großer Umsicht und Sorgfalt angestellten Nachforschungen während der nächsten Tage führten zu keinem Resultat. Weder im Nachbarorte noch in der Stadt war irgend ein Anhaltspunkt für die Verfolgung eines Schuldigen zu finden.

Der Jammer im Garrell'schen Hause war groß; selbst der alte Garrell — dem zwar ein Lebenszeichen von dem tolgeliebten Sohne eine Freude gewesen war, den aber die Aussicht, mit demselben vielleicht wirtschaften zu sollen, keineswegs behagt hatte — ging niedergebückt einher. Sein Herz war doch noch nicht so ganz abgestorben, wie es in den letzten Jahren vielfach dem Anschein gehabt hatte. Die Bäuerin aber sah in ihrem Sorgenstuhl in der Ecke beim Feuerherd und weinte ununterbrochen, sie schien keinem Trostwort zugänglich.

Nur Heinrich trug große Anteilnahme zur Schau, sogar beim Besuche des Bruders. Während die Leichenrede des Pastors, die naturgemäß rechtlichen Anlaß zu einer Ersküh-

terung der Gefühle bot, alle Anwesenden zu Tränen nährte, stand er da, zwar vor sich niederblickend, aber doch mit einem Ausdruck von Gleichgültigkeit im Gesicht, der manchem unangenehm auffiel.

Heinrich Garrell wußte unzweifelhaft, daß eine sein besseres Fortkommen in der Welt ernstlich bedrohende Gefahr nunmehr glücklicherweise beseitigt war.

Am Abend des Begräbnistages sagte ein Bauer in der Schenke:

„Polz will gleich gemerkt haben, daß Heinz Garrell beim Eintreffen der Nachricht von dem Rudolf seinen Aerger nur schlecht hat verbergen können. Zu verwundern ist das bei ihm ja nicht. Er taucht nicht viel, sonst ließe er das arme Weib, Oltmanns Theda nicht sitzen, um der reichen Priet erks Steinhuis nachzulassen. Die hätte er auch nicht gekriegt, wenn der Rudolf leberdig nach Hause gekommen wäre, und das weiß er. Na, wenn der heute geweint hätte, dann wäre es auch nur der Leute wegen gewesen. Dem ist jetzt ganz gut zu Mute — besser konnte es für den gar nicht passen.“

Diese und noch manche andere abfällige Äußerung fiel im ferneren Verlaufe der Unterhaltung, und man konnte daraus entnehmen, daß Heinrich Garrell sich keiner besonderen Beliebtheit erfreute. Teilweise kamen solche Neben in den nächsten Tagen auch dem Amtsrichter Heber zu Ohren; aber er wies die Erwägung einer Möglichkeit, daß der Bruder an dem Mord beteiligt sein könne, kurz von der Hand. Gewiß, Heinrich Garrell war der einzige Mensch, dem der Tod Rudolfs einen großen Vorteil gebracht. Und das Opfer eines ihm feindlich Gesinnten konnte der Ermordete schon aus dem Grunde nicht geworden sein, weil er einerseits keinen Feind hatte haben können und andererseits niemand von dem Zeitpunkt seines Kommens Kenntnis gehabt hatte.

Amtsrichter Heber war noch nicht lange in seiner Stellung, die Familie Garrell ihm aber doch einigermaßen bekannt. Der Alte kam häufig aufs Amtsgericht, er war sozusagen ständiger Gast dortselbst. Man konnte in ihm den Typus eines „Prozessbauern“ verkörpert sehen. Jede Meinungsverschiedenheit mit einem Nachbar glaubte er nur durch Richterpruch aus der Welt schaffen zu können. Sein Sohn sollte nicht viel besser sein.

(Fortsetzung folgt.)

Der Landmann

Wochen-Beilage zur Sachsen-Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Verantwortl. Redakteur: **Dr. med. v. R. v. R.**
Verlag: **Verlag v. R. v. R.**



ungehindert bearbeitet und beim Pflügen und Abstreifen mindestens mit einer Karre befruchtbar werden kann.

Die Einleitung eines Gemüsegartens ist einfach. Mittels durch die Erde führt ein Hauptweg und zu beiden Seiten befinden sich die Beete anzulegen. Die Beete sind gleichmäßig und übermäßig einzureihen. Sie werden sämtlich 1,20 Meter breit gemacht. Die schmalen Fußwege zwischen den Beeten sind 30 Zentimeter breit zu nehmen. Diese Pfade sind zur Zugänglichkeit der Beete notwendig, um das Gießen und Säubern der Beete von Unkraut ausführen zu können.

Wenn der Garten im rechten Winkel liegt, geht das Einleiten der Beete besonders leicht. Hier werden einfach sämtliche Beete rechtwinklig auf den Hauptweg gerichtet und ist die Breite der Beete auf den Hauptweg abzumessen. Liegt dieser schräg zur Richtung der Beete, so darf dann nicht schräg, sondern nur im rechten Winkel zur Richtung der Beete gemessen werden, sonst werden Wege und Beete schief. Es wird nun zunächst die Richtung des ersten Beetes bestimmt. Die Gartenbahn wird mit einem Pflöck an das Ende eingestrichelt, die Säure dem Beet entlang kraft angezogen und hierauf der andere Pflöck am Ende des Beetes fest eingestrichelt. Jetzt wird durch die Säure die Gartenbahn mit dem ersten Beet so fertig gestellt, wie das erste Beet so fertig gestellt, wie das zweite Beet eben abgemessen und der zweite Fußweg abgetrennt. Der Gemüsegarten ist in vier Quartiere eingeteilt, um eine zweckmäßige Wechselwirtschaft oder Fruchtfolge zu betreiben. Der Reihenfolge nach wird jedesmal ein Quartier (Gelb) gründlich gedüngt und bebaut.

An Abbildung 1 sind die verschiedenen Arten Gemüße, Kürzel- und Knollengewächse, Hülsenfrüchte, Salate und Kirschkirschen in

besonders Feiner getrennt aufgezählt, wie die beigefügten Quartiere (Gelb) durch bebaut werden sollen, und in Abbildung 2 meter ungefähr 1/4 Morgen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Die Größe eines Gemüsegartens richtet sich nach den Arbeitskräften. Für einen Mann und einen Mann sind im Garten bebaubare Beete bis vier Stunden im Garten bebaubar und ohne fremde Hilfe den Garten bebaubar, gemäß einer Fläche von 600 Quadratmeter ungefähr 1/4 Morgen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

a	Stark feuchte Gemüße, Kopfsalat
b	Kürzel- und Knollengewächse
c	Hülsenfrüchte
d	Salate und Kirschkirschen

Abb. 1. Gemüsfeld. Abb. 2. Gemüsfeld.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Das Gemüsfeld muß besonders sorgfältig gepflegt werden. Bei der Bearbeitung des Feldes muß man sich besonders auf die Düngung achten. Die Düngung des Feldes ist von großer Wichtigkeit. Man muß das Feld vor dem Pflügen düngen.

Zahlungsschwierigkeiten und Kursverluste.

* Berlin, 16. April.

An der heutigen Börse traten mit dem Ansehen größerer Bestimmtheit wieder Gerüchte von angeblichen Zahlungsverlegenheiten von Bank- und Metallfirmen auf...

Die Golddiskontbank hat ihren Betrieb in Berlin eröffnet. Der Hauptvertrieb wird sich im Wege der Korrespondenz erledigen...

Antilcher Schlachtmehlmarkt. Berlin, 16. April. Auftrieb Rinder 1885, darunter 623 Bullen, 402 Ochsen, 860 Stiere und Färsen...

Was kosten fremde Werte? Ober-Geld.

Table with 4 columns: Börsenplätze, gesucht, 16. 4., 15. 4., angeh. Lists exchange rates for various countries like Holland, Denmark, Sweden, etc.

Landliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Table with 4 columns: 16. 4., 15. 4., 16. 4., 15. 4. Lists prices for various agricultural products like wheat, barley, rye, etc.

Berliner Produktenbörse von heute, dem 17. April.

Weizen 17-17,70; Roggen 13,10-13,80; Gerste 17,90 bis 19,40; Hafer 12,25-13,20; Weizenkleie 10,20; Roggenkleie 8,10.

Dresdner Schlachtmehlmarkt von heute, dem 17. April.

Table with 4 columns: Auftrieb, Wertklassen, Preis f. 1 Stk in Goldmark für Lebendgem. Lists prices for different types of cattle and pigs.

Sträucher schwellen von Tag zu Tag mehr. Nur ein warmer befruchtender Regen fehlte. Und der kam gestern gelegentlich des Auftretens von Gewittern...

Vom Landesfinanzamt. Personen, die im ersten Kalenderdritteljahr 1924 weniger als 500 Mark Brutto- (Roh-) Einkünfte (Betriebsinnahmen) aus Gewerbebetrieb...

Die ersten neuen Reichsilbermünzen. Gestern sind die ersten neuen Silbermünzen in Umlauf gelangt. Es handelt sich zunächst um Stücke von 1 und 3 Mark...

Notgeldfälschungen. In Chemnitz sind außerordentlich grobe Fälschungen des wertbeständigen Notgeldes der Sächsischen Staatsbank und zwar des Scheins über 2 Goldmark im Verkehr aufgetaucht...

Landesverein für innere Mission. Wie alljährlich lautet der Landesverein für innere Mission für die Zeit vom 5.-7. Mai zu seinen Vereinstagen in Dresden ein...

Die Einreise in das besetzte Gebiet. Der Minister für Volkswohlfahrt gibt einen Bericht über die Einreise in das besetzte Gebiet heraus. Personen über 16 Jahre, die im unbesetzten Gebiet ihren Wohnsitz haben...

Blantenstein. Am 1. Osterfesttag findet die einzige Wiederholung des vom hiesigen Männergesangsverein "Liedertanz" veranstalteten Theaterabends statt...

Weistropf. Am 1. April trat Herr Oberlehrer E. Günther in den wohlverdienten Ruhestand. Früher in Herzogswalde als Reichsschullehrer tätig, kam er 1901 in derselben Eigenschaft nach Weistropf...

Sachsen und Nachbarschaft

Pirna. Der "Pirnaer Anzeiger" läßt sich aus Kleinsodlit melden: Den Bemühungen des Gemeinnützigen Vereins ist es gelungen, einen Lehrer zu finden, der an hiesiger Schule Religionsunterricht erteilt...

Pirna. Ein 30-jähriges Fräulein wollte nachts ein Mittel gegen Kopfschmerz nehmen, vergiftete sich aber in der Dunkelheit und nahm Sublimat, das von der Krankheit des Vaters her im Nachschränkchen noch aufbewahrt wurde...

Crottau b. Schirgiswalde. Für unsere durch den Wegzug des Pf. Probst nach Krögis zur Erledigung kommende Pfarr-

stelle sind vom Landeskonsistorium folgende drei Herren vorgeschlagen worden: Hilfsgeistlicher Joh. Bernhard Haack in St. Afra, Reichen; Pauer Ernst Georg Schneider in Breinig; Pfarrvikar Friedrich Helmuth Schubert in Nohwin.

Großenhain. In der Nacht zum Montag wurden aus einer Baubude größere Posten Sprengstoffe, und zwar Nitrotrinitrate, Patronen aus Westphalen und aus Altrott mit Sprengglaspfeifen und Zündschnuren gestohlen.

Grimma. Auf der Staatsstraße Rimbösch-Großenhain fanden Autofahrer nachts den 19-jährigen Viehhändler Herbert Moritz aus Großenhain bewußlos auf. Er hatte im Auftrage eines Viehhändlers am Nachmittag ein Pferd nach Grimma gebracht...

Leipzig. Auf die beiden Klassenboten des Firma Singewald in Leipzig-Leutzsch wurde heute mittag kurz vor 1 Uhr auf der Meißener Landstraße ein vorwegener Raubüberfall verübt. Die Täter stürzten sich auf die ahnungslosen Boten und bedrohten sie mit dem Revolver...

ei. Bauda-Colmnitz. Seit 1. April sollen beide Gemeinden einen Schulverband bilden. Die Kinder beider Orte sollen paar Schuljahre nach Bauda bez. Colmnitz gehen. Die Eltern sind damit nicht einverstanden...

Schneeberg. Dieser Tage wurde gegen das Geschäfts- und Wohnhaus der St. Gertrudis Abt. Michaels an der Partensteinstraße eine Handgranate geworfen, die glücklicherweise durch Gestrauch aufgehalten wurde und ihr Ziel nicht erreichte. Sie explodierte vorzeitig, durch einen Granatplünder wurde ein Wohnungsfenster zertrümmert...

Plauen. Die Arbeiterschaft der Porzellanischen Maschinenfabrik A. G. beschloß in einer am Dienstag abgehaltenen Versammlung, die Arbeit am Mittwoch früh wieder aufzunehmen.

Plauen. Aus dem Sportfeste in Grünbach am Sonntag erlitt ein 27-jähriger Soldat im Ringkampf einen Bruch des Halswirbels, an dessen Folgen er im Krankenhaus verstarb.

Plauen. Der Bezirksrat der Amtshauptmannschaft, der bisher aus 24 Sozialdemokraten und 16 bürgerlichen Abgeordneten bestand, setzt sich nach der neu vorgenommenen Wahl aus 24 Abgeordneten der Rechtsparteien und 16 Abgeordneten der Linksparteien zusammen.

Handwerk und Gewerbe

Landesausschuss des sächsischen Handwerks.

Am Dienstag fand hier die ordentliche Mitgliederversammlung des Landesausschusses des sächsischen Handwerks statt. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Landtagsabgeordneten Bäckermeister Kunstsch überbrachte Oberbürgermeister Dr. von Buch die Grüße des Ministeriums...

Arbeiter und Angestellte

Aussperrung und Streik im rheinisch-westfälischen Handwerk.

Stiefeld, 16. April. Aus Grund eines Beschlusses einer Arbeitgeberversammlung des rheinisch-westfälischen Tischlerverbandes ist im unbesetzten Verbandesgebiet sämtlichen Arbeitern die Kündigung ausgestellt worden...

Mannheim. Arbeitstempel in Baden und der Pfalz. Der Lohn- und Arbeitstempel in der nordbadischen und pfälzischen Industrie nimmt größeren Umfang an. Durch die Aussperrung bzw. Arbeitsniederlegung der Belegschaft der Heinrich Lanz-Werke ist die Bewegung auch in die Metallindustrie übertragen worden...

Wien. (Der Achtstundentag.) Der ausführende Ausschuss des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat einen Unterentscheid von fünf Mitgliedern ernannt, der sich mit den Vorbereitungen einer Mission für eine Volksabstimmung über den Achtstundentag in Deutschland beschäftigen soll.

Berlin. (Friede im Berliner Verkehrsge- werbe.) Die Lohnbewegung bei den drei großen Berliner Verkehrsunternehmen hat insofern eine Entspannung erfahren, als bei der D. A. Eisenbahn eine Einigung erzielt worden ist. Das von der D. A. Eisenbahn gemachte Angebot ist von den Funktionären angenommen worden...

Moskau. Die Sowjet-Gesundheitskommission hat 250.000 Goldrubel und die Mobilisierung aller Ärzte in Rußland verlangt zur Bekämpfung der Pest, die ganz Kaukasien bedroht und in den Wolgagegenden hart um sich greift.

